

Sie möchten mitmachen?

## Informationen anfordern

Hiermit bitte ich um weitere Informationen über die Partei DIE LINKE. in Mönchengladbach, sowie über die Satzung und die Mitwirkungsmöglichkeiten.

Nachname

Vorname

e – Mail

PLZ / Wohnort

Telefon

Straße / Nr.

Bitte einsenden an unten stehende Adresse im Impressum

Herausgeber / Impressum / V.i.S.d.P:

**DIE LINKE.**

Kreisverband Mönchengladbach

DIE LINKE. MG / Torben Schultz  
Hauptstraße 2

41236 Mönchengladbach

Telefon: 0 21 66 / 979 22 43

E-Mail: buero@die-linke-mg.de

## Frühstückstreff!

Erlebnisse austauschen über das Jobcenter, Tipps weitergeben, plaudern und dabei noch gut frühstücken:

**26. Februar 2015  
von 10:00 -12:00 Uhr**

**Büro DIE LINKE**

Hauptstraße 2

(in der Fußgängerzone Rheydt)

41236 Mönchengladbach

Tel. 02166/9792243

"Beim Frühstückstreff  
können sie auch eine  
kostenlose juristische  
Beratung erhalten."

### Öffnungszeiten

**Montag und Dienstag**

14.00 bis 18.00 Uhr

**Mittwoch bis Freitag**

10.00 bis 14.00 Uhr

Montag, Dienstag und Freitag ist

Sozialberatung

**DIE LINKE.**  
Kreisverband Mönchengladbach

## Arbeitsmarkt

**Die Kehrseite des  
„Jobwunders“**

**Eine Studie von  
Sven Schneider  
Institut für**

**Makroökonomie und  
Konjunkturforschung**

*Mönchengladbach*

*- eine Stadt für uns!*

**original sozial**  
www.die-linke-mg.de



# Arbeitsmarkt

## Die Kehrseite des „Jobwunders“

In Deutschland arbeiten viele Beschäftigte weniger, als sie möchten. Der Anteil von Teilzeit- oder Minijobs ist hierzulande höher als in anderen europäischen Ländern. Die Arbeitslosenquote ist in Deutschland in den vergangenen Jahren deutlich gesunken, die Zahl der Beschäftigten gestiegen. Manche sprechen schon vom deutschen „Jobwunder“. Doch es gibt noch eine andere Seite: Die Zahl der Erwerbstätigen fällt auch deshalb so hoch aus, weil viele Deutsche in Teilzeit- oder Minijobs arbeiten, zeigt **Sven Schreiber** vom Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in einer Analyse.

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als sei der deutsche Arbeitsmarkt in guter Verfassung: Die Erwerbstätigenquote – also der Anteil derjenigen, die einer Arbeit nachgehen, verglichen mit der gesamten Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter – lag hierzulande im Jahr 2013 bei gut 77 Prozent. Damit landet Deutschland im europäischen Vergleich immerhin auf Platz fünf. In kaum einem anderen Land in Europa haben also so viele Menschen eine Arbeit wie in der Bundesrepublik. Nur in Island, der Schweiz, Schweden und Norwegen liegt die Erwerbstätigenquote noch höher.

Die Zahlen sagen jedoch nichts über die Art der Beschäftigung aus oder darüber, wie viel die Menschen arbeiten. „Die nominelle Erwerbstätigenquote beruht auf einer reinen Personenzählung ohne zwischen Vollzeit- und Teilzeittätigkeiten zu unterscheiden“, schreibt der Ökonom. Insofern könne eine hohe Erwerbstätigenquote auch irreführend sein.

In seiner Analyse hat Schreiber eine korrigierte Erwerbstätigenquote errechnet, die nicht allein die Zahl der Erwerbstätigen, sondern auch deren Arbeitszeit berücksichtigt. Dazu hat der Wissenschaftler auf Daten aus der europäischen Arbeitskräfteerhebung (AKE) zurückgegriffen. In der AKE werden die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden in verschiedenen europäischen Ländern abgefragt – sowohl für die Haupttätigkeit als auch für Nebentätigkeiten.

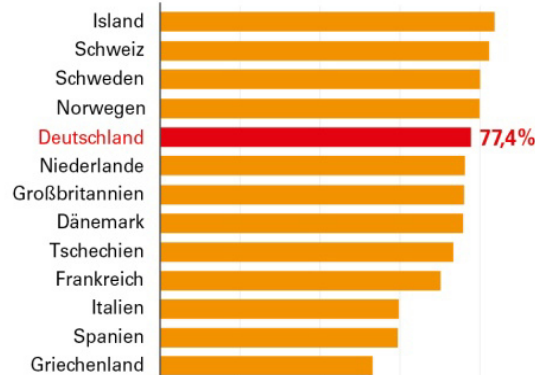
## Ein Viertel arbeitet in Teilzeit

Um die Erwerbstätigenquote zu bereinigen, hat Schreiber alle Arbeitsstunden auf Vollzeitstellen umgerechnet. Ergebnis: Bei der korrigierten Erwerbstätigenquote steht Deutschland mit rund 66 Prozent deutlich schlechter da, im europäischen Vergleich nur noch auf Platz elf.

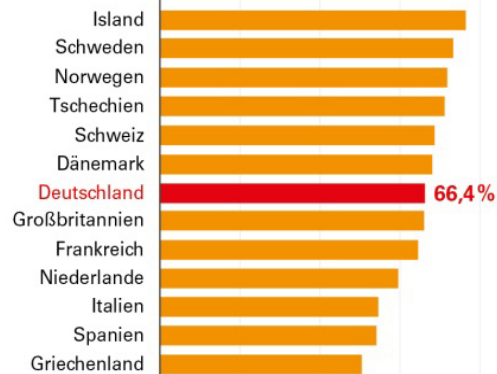
Zwei Faktoren tragen dazu bei, dass die Korrektur für Deutschland besonders stark ausfällt: Erstens gibt es einen hohen Anteil an Teilzeitarbeit, zweitens arbeiten die Teilzeitbeschäftigten vergleichsweise kurz.

### Teilzeit verzerrt die Quote

Die offizielle Erwerbstätigenquote liegt bei ...



Um Teilzeiteffekte bereinigt beträgt die Quote ...



Auswahl aus 33 Ländern  
Stand: 2013/2014; Quelle: Eurostat, IMK-Berechnungen | © Hans-Böckler-Stiftung 2015

Hierzulande hat etwa ein Viertel der Beschäftigten keine volle Stelle. Höher fällt der Anteil nur in den Niederlanden und der Schweiz aus.

Wenig verbreitet ist Teilzeitarbeit dagegen in östlichen oder südlichen Ländern Europas – der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen liegt dort meist im einstelligen Prozentbereich.

„In Deutschland gehen der hohe Anteil der Teilzeittätigkeiten sowie das geringe Teilzeitstundenniveau einher mit der Verbreitung von Minijobs“, erklärt Schreiber. „Minijobber machen etwa die Hälfte der gesamten Teilzeitbeschäftigten in Deutschland aus.“

Nach aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes gelten 3,1 Millionen Menschen in Deutschland als „unterbeschäftigt“, das heißt sie sind zwar erwerbstätig, haben aber den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden und stehen für diese auch zur Verfügung. Davon sind 1,7 Millionen in Teilzeit beschäftigt. Bei den Teilzeitbeschäftigten handelt es sich überwiegend um Frauen.

In vielen Fällen dürfte die reduzierte Stundenzahl nicht freiwillig gewählt sein: Drei Viertel der Teilzeitbeschäftigten gaben in der Arbeitskräfteerhebung an, dass sie entweder keine Vollzeitstelle finden konnten oder aus familiären Gründen – etwa der Betreuung von Kindern und Angehörigen – in Teilzeit arbeiten. Schreiber sieht hier Handlungsbedarf: Damit alle die gleichen Chancen hätten, am Arbeitsleben teilzunehmen, müsse die Politik die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter verbessern.

Quelle: [Böckler Impuls](#)

**original sozial**  
www.die-linke-mg.de

